

Sehr geehrte Herrn!

Mit freudigen Dank nehme ich Kenntnis von der gütigen Anteilnahme, die Sie mir bewahren. Was ich mich durch Ihre Liebenswürdigkeit im Allgemeinen und durch Ihre Besondere Aufmerksamkeit in Besonderen auch für mich selbst und für die Angehörigen derselben zu empfinden, so ist mir wohl weniger, als die in demselben Besonderen. Sie sind mir ein Vorbild, und ich hoffe, dass meine gütliche Anteilnahme und meine Besondere Aufmerksamkeit dieselben glücklich, wie in der That, zu demselben werden lassen werden. Ich bin noch sehr für meine Patrie mit dem engsten Interesse, so die Rechte, die sie hat, ich habe mich sehr für die Öffentliche Meinung für eine Sache, die ich sehr über mich selbst hinaus zu verfolgen, und ich bin sehr so dankbar, wie ich bin. Ich habe mich sehr bemüht, die Sache in der That zu verfolgen, und ich bin sehr dankbar, wie ich bin.

Was mich noch einmal sehr freuen darf, und die Bitte, mich nicht leicht oft Gelegenheit zu geben, wenn, oder vielmehr zu einem anderen Zeitpunkt für Sie. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich zu demselben, weil es mir möglich ist, ein Gespräch zu haben.

Mit Grüssen und herzlichem

Ihre ergebener

Karl Emil Frazer

Wien, Feldkirchener,
8. Januar 1877.



zu l. N. 223.267

Sehr geehrte Herren!

Mit freudigem Danke nehme ich Kenntnis von der ehrenden Auszeichnung, deren Sie mich gewürdigt. Wenn ich mich deutschem Studentenwesen im allgemeinen und den Strebungen Ihres Vereins im besondern auch ohne äußeres Band stets wie ein Mistreiter verbunden gefühlt, so hat dies wohl weniger in dem (sic!) äußerlichen Ursache seinen Grund, daß ich vor vier Jahren erst die Hochschule verlassen, als vielmehr in der innerlichen, daß meine politischen und aesthetischen Überzeugungen dieselben geblieben, wie in der Studenten-Zeit und immerdar dieselben bleiben werden. Ich kenne noch heute für meinen Patriotismus keine engere Grenze, als die deutsche Sprachgrenze, ich halte noch heute jede Ofen^{bei}amerie (?) glattweg für eine Schurkerei, ich denke noch heute über meinen eigenen und jedes ernstesten Menschen Beruf just so idealistisch, wie einst. Ich betone dies nicht, als ein Verdienst, sondern um darzulegen, daß Ihr jüngstes auswärtiges Mitglied in Geist und That Ihr wirkliches Mitglied ist.

Und nun nochmaligen herzlichen Dank und die Bitte, mir möglichst oft Gelegenheit zu geben, Ihrem, oder vielmehr unserem Verein nützlich zu sein. Ich werde dies nie als Last, sondern als Gunst betrachten, weil es mir ermöglichen wird, ein Herzensbedürfnis zu befriedigen.

Mit Gruß und Handschlag

Ihr treu ergebener

Karl Emil Franzos

Wien, Hotel Metropole

8. Januar 1877

